



Volkspartei-Hickmann deckt die Karten auf

# Bund Schied-Hitler gegen Kommunismus

Kirchenreaktion fordert: „Die nationalgesinnten Männer der Schiedregierung als Bundesgenossen der NSDAP müssen erhalten bleiben“. Diese Regierung steht die SPD!

Dresden, den 21. Dezember.

Der Führer der Volkspartei-fraktion im Sächsischen Landtag, der Theologe Professor Hickmann, sprach in der Frauengruppe der Volkspartei zur „kommunistischen Gefahr“. Er erklärte die Freidenker- und Kirchenaustrittsbewegung, die sich von Jahr zu Jahr heigelt, als ein Symptom des Schärfes und Ausdehnung der kommunistischen Agitation. Besonders bedeutsam war seine Erklärung zur Rolle der Schiedregierung in ihrem Verhältnis zur Hitlerpartei. Nach dem Bericht des Dresdner Angebers erklärte er:

„Erfreulich ist es, festzustellen, daß in dem nicht roten Sachsen die nationale Regierung Schied mit dankenswerter Schärfe gegen die moskowitischen Sendlinge vorgeht. Ganz Deutschland müßte diesen Kampf gegen die Moskowiter zu dem leisten machen. In diesem Kampf sei dem Reich in der nationalsozialistischen Bewegung ein starker Bundesgenosse entstanden, und es sei zu wünschen, daß die Partei Hitlers hierbei mit allen politischen und unpolitischen Organisationen, die die Ausdehnungsbestrebungen des Kommunismus bekämpfen, zusammenarbeiten. Allein werde der Nationalsozialismus diesen Kampf nicht durchsetzen können. D. Hickmann schloß seine Ausführungen mit einem Bericht über die letzte Landtagssitzung sowie über das Volksbegehren. Die aus verdienstvollen, nationalgesinnten Männern bestehende Regierung Schied habe dem Sachsenvolke in schwerster Zeit nach dem besten Gewissen gedient, und es entspräche dem Interesse Sachsen, der

gegenwärtigen Regierung die Möglichkeit zu erfolgreicher Arbeit unter allen Umständen zu erhalten.“

Diese Feststellungen eines der offenen Reaktionäre im Sächsischen Landtag sind für die sächsische Arbeiterschaft von besonderer Bedeutung. Sie zeigen, daß der Faschismus keineswegs nur in den Nationalsozialisten verkörpern ist, daß der Nationalsozialismus nur einen Flügel des Faschismus darstellt, dessen Träger die Kapitalistklasse bildet. Diese offene Entblößung der Zusammenarbeit zwischen Nationalsozialisten und Schied-Parteien kennzeichnet jedoch auch die sozialdemokratischen Führer als Haupträger des Faschismus. Wechselseitig gefügt auf Nationalsozialisten und Sozialdemokraten führt die Schiedregierung ihren Kampf gegen die klassenbewußte Arbeiterschaft durch. Die sächsischen SPD-Führer haben mit ihrer Sitzung des Schied-Kabinetts, mit ihrem Kampf gegen die außerparlamentarische Massenmobilisierung gegen das Schiedregime dem Faschismus den Steigbügel gehalten. Die Erklärung des Führers der sächsischen Volkspartei im Landtag zeigt aber auch, daß die herrschende Klasse alle politischen und Kulturbestrebungen der Arbeiter mit Recht verkörpern sieht im Kommunismus, vor dem zu retten die Kapitalisten sowohl den Nazis wie den SPD-Führern ihre Ausgaben zufügten. Die sächsische Massenbewußte Arbeiterschaft wird mit den Faschisten und ihrer Haupträger, den SPD-Führern abbrechen im außerparlamentarischen Kampf um den roten Volksentscheid in Sachsen, im Kampf gegen Not und Reaktion!

# RGO-Mitglieder freigesprochen!

Aufgelöste Versammlung vor dem Schnellgericht

Berlin, 21. Dezember. (Eig. Bericht.)

Am Sonnabend standen 18 Arbeiter vor dem Schnell-Schöffengericht. Der Anklage lag folgenden Tatbestand zugrunde: Am Dienstag, dem 15. d. M. tagte eine Gruppenmitgliederversammlung der RGO in der Weihenburger Straße 51 bei Alsfeld. Vor Eröffnung der Sitzung erschien die Polizei und verhaftete sämtliche Teilnehmer und den Wirt des Lokals. Sie sollten nun auf Grund der letzten Notverordnung verurteilt werden.

Der leitende Offizier, Hauptmann Stephan, erklärte vor Gericht: „Da es sich um eine verbotene Versammlung handelt und die RGO zu 90 Prozent aus RPD-Mitgliedern besteht, war es berechtigt, die Versammlung aufzulösen, sämtliche Teilnehmer und Leiter zu verhaften und auf direkte Anweisung des Polizeipräsidiums den Wirt des Lokals festzunehmen.“ Der Verteidigung, Staatsanwalt Wachsner, den die Rote Hilfe gestellt hatte, gelang es zu beweisen, daß eine Mitgliederversammlung der RGO nicht unter die Bestimmungen der Notverordnung fällt und im übrigen die Einladungen mit persönlicher Namensnennung erfolgt sind. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Le-

iter der Versammlung drei Monate Gefängnis. Das Gericht konnte den Neuerungen des Verteidigers, daß die Polizei in diesem Fall den „Weihnachtsfrieden“ gestört hätte, sich nicht verschließen und muhte sämtliche Angeklagten freisprechen.

## Neue Heze gegen die RPD

Arbeiterverhaftungen in Kassel.

Kassel, 21. Dez. (Eig. Meld.)

Im Zusammenhang mit einem angeblichen Waffenfund wurden fünf Arbeiter verhaftet. Das Ullstein-Blatt, die Montags-Post, benutzte diese Tatsache zu einer grob angelegten Heze gegen die Kommunistische Partei.

Angeblich soll Material für ein Hochverratsverfahren vorliegen und der Reichsregierung vorgelegt werden. Auch hier wird es nicht lange dauern, bis diese Heze, wie schon so viele, inhaltslos zusammenbrechen wird.

Rote Hilfe tut not!

# Zuchthausurteil gegen streifende Geleute

Die Hugenbergsche Telegraphen-Union meldet am 18. Dezember aus Emden: „In der Verhandlung gegen die Meuterer des Dampfers „Godfried Bueren“ aus Emden, die sich an dem Streik der deutschen Seeleute in Odessa beteiligt hatten, fanden auch die Misshandlungen zur Sprache, die an dem deutschen Konsul Roth in Odessa verübt worden sind. Der Konsul war von dem Kapitän des Dampfers „Amantha“ gerufen worden, weil die Belohnung des „Godfried Bueren“ die Belohnung der „Amantha“ zum Streik aufforderte. Auf dem Laufstieg zum Schiff stand ein Schild mit dem Wort „Streik“ in russischen Buchstaben. Der Konsul nahm im Vorbeladen das Schild weg und warf es ins Wasser. Mehrere Mitglieder der Belohnung von „Godfried Bueren“ fügten sich darauf auf den Konsul und rissen ihm die Kleine weg, so daß er nur noch mit den Händen an einem Tau hing. Schließlich zog ihm noch ein Mitglied der Belohnung die Hände von dem Tau, so daß er zu Boden stürzte. Der Konsul wurde nun mit den Füßen getreten und hin und her gezerrt, wobei ihm die Kleider zerrißt wurden. Am Kopf trug der Angegriffene eine mehrere Zentimeter lange klaffende Wunde davon. Als Offiziere dem Konsul zu Hilfe kamen, wurden sie mit Pflastersteinen beworfen. Einen anderen Dampfer hinderten Mitglieder der Belohnung des „Godfried Bueren“ an der Ausfahrt, so daß er die Trossen lappen mußte, um freizukommen. In der Freitag-Verhandlung vor dem Schnellgericht beschuldigten sich zum Teil die Leute gegenseitig und sagten u. a. aus, daß sie auf Grund von Telegrammen, die angeblich von ihrem deutschen Verband stammen sollten, wahrscheinlich aber von den Russen gesäßt worden waren, in den Streik getreten sind.“

Der Hauptangeklagte wurde wegen schwerer Meuterei, Aufruhr und Landfriedensbruch zu zwei Jahren Zuchthaus, Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und drei weitere Angeklagte zu je einem Jahr einem Monat Zuchthaus verurteilt. Gegen die übrigen 19 Angeklagten erkannte das Gericht auf je zwei Monate Gefängnis mit einer dreijährigen Bewährungsfrist.“

Ein neues Schreckensurteil! Selbst aus dem Bericht der Hugenbergschen Nachrichtenagentur geht hervor, daß der Konsul das Streikpatal ins Wasser geworfen hat. Trotzdem die ungeheuerlichen Zuchthausurteile, gegen die wirflammenden Protest erheben.

## Ernst Thälmann ruft zur Winterhilfe für Opfer der Klassenjustiz!

Tausende von klassenbewußten Arbeitern wurden durch die Bourgeoisie und die sozialdemokratischen Führer in Zuchthäusern, Gefängnisse und Festungen eingekerkert. Die neue Notverordnung bringt eine neue Verschärfung in den Maßnahmen der politischen Reaktion. Der revolutionäre Arbeiter wird zum Freiwild für die faschistische Justiz in Deutschland. Die Tausende hinter Gittern und Gefängnismauern haben für die große Sache der revolutionären Befreiung der Millionen draußen, für den Sturz

der Klassenherrschaft der Bourgeoisie und den Sieg der proletarischen Revolution gekämpft. Den Familien wurde ihr Ernährer, den Kindern wurde ihr Vater oder auch die Mutter geraubt, weil sie sich zu der unbesiegbar, gewaltigen Idee des Kommunismus bekannten. Die Millionen der deutschen Arbeiterklasse, unbedacht ihrer politischen und gewerkschaftlichen Zugehörigkeit, müssen ihnen durch proletarische Solidarität ihren Opferwillen vergelten.

Denkt an eure Klassenbrüder und -schwestern und vergiß sie nicht!

Daram alle Kräfte angespannt, um die Winterhilfskampagne der Roten Hilfe, dieser Organisation der proletarischen Solidarität, kräftig zu unterstützen!

## Ernst Thälmann

### 9 SPD-Arbeiter kommen zur RPD

Weil „SPD Schriftstellerin des Faschismus“

In der Ortsgruppe Ladekopp (Bezirk Danzig) sind 9 SPD-Arbeiter, die sämtlich 8 Jahre und länger Mitglieder der SPD waren, zur RPD übergetreten und haben eine neue Ortsgruppe der RPD gegründet. In einer Erklärung charakterisierte sie die SPD als die Schriftstellerin des Faschismus in Deutschland.

# SPD gibt der Heimwehr freie Bahn

Heimwehrfaschist freigesprochen. Sozialdemokratischer Aufruf gegen Arbeiteraktion

Im Prozeß gegen die Heimwehrführer wegen Hochverrats wurden Priemer und die anderen sieben Angeklagten freigesprochen. Dieser Freispruch bedeutet eine offene Provokation gegen die gesamte Arbeiterschaft, der sich eine ungeheure Erregung bemächtigt hat. Die österreichische Sozialdemokratie erklärt einen Aufruf, der zur Besonnenheit mahnt, indem es u. a. heißt:

„Diese Republik ist verraten und verlaufen von denjenigen, denen ihre Sicherung anvertraut ist. Wir verstehen eure Gefühle, und deshalb mahnen wir euch, auch angesichts dieser aufreihenden Tatsache eure fahrlässige Befonnenheit zu bewahren. Der Befehl vom 18. September ist unbestraft geblieben. Deshalb rüsten die Aristokraten und die Kapitalisten zu einem neuen Putsch. Darauf, daß die Staatsgewalt die Republik

## Polizei schiebt am „goldenem Sonntag“

„Weihnachtsfrieden in Berlin“

Berlin, 21. Dez. (Eig. Meld.) Der sogenannte „goldene Sonntag“ stand in Berlin wieder im Zeichen des „Weihnachtsfriedens“. In den Westvierteln und in den Geltzvierteln der Innenstadt und des Westens waren starke Polizeikräfte zusammengekommen, die zu Fuß, zu Pferde und in Fliegern patrouillierten. Auf dem Weihnachtsmarkt bildete sich in den Abendstunden Schießerei dazu folgendes:

„Die Polizei schreit sofort ein, doch gelang es ihr nicht, Herr der Lage zu werden. Die Demonstranten, die zusammengekommen waren, anderwärts wieder an.“

Die Polizei schreit. Mehrere Verhaftungen wurden vor-

## Grzesinski verbietet Trauergeste

Berlin, 19. Dezember. (Eig. Meld.) Der sozialdemokratische Polizeipräsident Grzesinski hat den Arbeitsarbeiter Walter Lange für Sonnabend verboten. Ob ein präsidium noch nicht entschieden worden.

## So wird Notverordnung durchgeführt

Am 17. Dezember, vormittags, wurde das Elternburger Büro besetzt. Da kein verbotenes Material gefunden wurde, wurde das gesamte legale Privatgegenstanz beschlagnahmt. Schreibmaschinen, Bücherschränke usw., sogar unbekleidete Papiere und die leicht abgenutzten Blaubogen sind von der Polizei eingezogen worden. Die Bürosäume wurden abgeräumt. Eine Bescheinigung über das beschlagnahmte Material wurde nicht gegeben. Zwei Genossen wurden verhaftet, angeklagt und bei der Sichtung des Materials auf der Polizeimatte zugewiesen.

## Nothilfearrest in Breslau abgewehrt

Breslau, 20. Dez. (Eig. Meld.) In Breslau wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mehrere Arbeiter von Nazis überfallen. Die Arbeiter legten sich zur Wehr. Ein Nazi wurde schwer verletzt.

## 118 Monate Gefängnis für 9 Landarbeiter wegen Landfriedensbruchs!

Macht mobil für die Winterhilfe der RGO!

Im Landkreis Darßleben (Ostpreußen) fand im August eine proletarische Veranstaltung statt, die anfangs ohne Sitzung verließ. Plötzlich kam aus Ossweil ein Stahlhelmzug zu Pferden an dem Versammlungsort vorbeigezogen. Die Sicherer wurden von den vorübergehenden Horden angepeßt und bestimmt. Die Arbeiter erwideren diese Untempelung mit der Rufe „Not Front!“ und „Heil Moskau!“ Darauf blieb die berittene Stahlhelmspolizie vor der Menschenmenge vor dem Lokal. Sie schallten die Steigbügel von den Sätteln ab und schlugen damit auf die draußen Stehenden ein. Die Sicherer wehrten sich so gut sie konnten. Die hinzukommende Fußgängerstelle natürlich fest, daß die Arbeiter nicht in Notstand gehandelt haben, sondern die Angestellten gewesen seien. Die Arbeiter wurden sofort in Haft genommen und zu schweren Strafnstrafen verurteilt.

In der Berufungsverhandlung in Insterburg wurde jetzt das Urteil gesetzlich: 9 Landarbeiter erhielten 118 Monate Gefängnis, einer davon 2 Jahre 6 Monate, zwei andere 1 Jahr 4 Monate, einer 1 Jahr 2 Monate, die anderen blieben nicht dahinter zurück.

## Arbeiterinnen streiken!

Dortmund. Die Belegschaft der Glashüttenfabrik Söder, die zu 80 Prozent aus Frauen besteht, trat gestern bei den Streik unter Führung der RGO. Der holländische Betrieb dieses Unternehmens zahlte den Frauen und Mädchen Stundenlöhne von Jede und schreibt 8-20 Pfennig. Die Frauen müssen in völlig durchwühlten und ungeheilten Räumen ihre Arbeit verrichten. Der Streikbeschluß wurde mit 90 Prozent Stimmenmehrheit gefasst. Die Frauen wählten sich eine Streitkette aus 15 Personen.

Die Polizei des Sozialdemokraten Jörgiebel ruft sofort den Aufruf des Unternehmers mit einem Überfallauto vor den Betrieb. Der Streikwillen der Belegschaft wurde dadurch noch verstärkt. Die Belegschaft hat einen Aufruf erlassen und alle Arbeiter zur Solidarität aufgerufen.

## Erfolgreiches rotes Volksbegehren in Danzig

Unter Führung der Kommunistischen Partei ist in Danzig ein rotes Volksbegehren gegen den reaktionären Danziger Stadtrat eingeleitet worden. Bereits in den ersten Tagen ist die erzielbare Stimmenzahl überschritten worden. Bis Mittwoch werden im Stadtrat Danzig weit über 22 000 Einzelstimmen eingebracht.

## SLUB

Wir föhren Wissen.

# Sturm über China

Der Krieg ist der Geburtsstifter der Revolution. Diese geschichtliche Erfahrung von 1871, 1895 und 1917 bis 1918 findet gegenwärtig in China von neuem ihre Bestätigung. Während in den Wändschuren die japanischen Geschütze und Flugzeugbomben Städte und Dörfer verwüsteten, hat die Sowjetbewegung in ganz China einen mächtigen Aufschwung genommen. Während die imperialistischen Räuber in Paris über die Auflösung Chinas verhandelten, brach in China selbst der Volkssturm gegen Chiang Kai-shek, den blutsüdlichen Agenten der Imperialisten los.

Der Sturm Chiang Kai-sheks, der buchstäblich vom Ozean der Volksempörung hinweggelegt wurde, zeugt für die wachsende Macht der Sowjets, die heute bereits mehr als ein Sechstel des chinesischen Kontinents beherrschen, und führt den gewaltigen Aufschwung der revolutionären Massenbewegung.

Der letzte Beschluss des Völkerbundes, der Japan faktisch keine Hand lädt und lediglich die Entsendung einer „Untersuchungskommission“ nach dem Kriegshauplatz vorstellt, schleuderte den alldauden Kunden in das Palaver der Volksempörung. Die Studenten eröffneten den Kampf, aber die Arbeitermassen folgten den Worten der Kommunistischen Partei, gaben den Stich nach vorwärts, und stürzten gemeinsam mit ihr den Hintermann Shanghaus.

Der Sturm Chiang Kai-sheks ist der Beginn der Abrechnung der chinesischen Massen mit dem vorschnellsten Kuomingtangregime. Er ist zugleich ein Ausdruck des völlig politischen Bankrotts des Kuomingtang, der seit dem schmachhaften Vertrag von 1927 zu einer infamen Agentur des imperialistischen Blutsauger in China herabgesunken ist. Die Gewalt der bürgerlichen Presse, doch nach dem Rücktritt Chiang Kai-sheks und seines Außenministers, die revolutionäre Sturmflut in China ausbrechen würde, hat sich nicht erfüllt. Die Ereignisse nehmen ihren Fortgang. Der Zorn der Massen wendet sich gegen den Kuomingtang selbst, die jeden moralischen Kredit verloren hat.

Zugleich beginnt sich innerhalb der revolutionären Massenbewegung ein innerer Frontwechsel zu vollziehen. Die Arbeitermassen, die in den letzten Wochen, in der ersten Phase der politischen Abrechnung mit der Kuomingtangherrschaft, nicht die ganze Kraft in die Waagschale geworfen haben, beginnen in den Hintergrund zu treten. Eine Massenstreikbewegung setzt ein. In Shanghai steht bereits ein großer Teil der Textilindustrie im Streik. In Peking kreisen Straßenbahner und Eisenbahner. Aus Hankau, Tientsin und Kanton werden Streikbewegungen gemeldet. Mit dem aktiven Eingreifen der Arbeitermassen tritt die Kraft auf den Plan, die, bis zu Ende revolutionär, die antikolonialistische Massenbewegung voranzutreiben und auf eine höhere Stufe zu heben vermag.

Die gegenwärtigen Ereignisse in Nanjing, Shanghai und Peking sind der Auftakt zu einem neuen, weltgeschichtlichen Arbeiters- und Bauernrevolution. Hand in Hand mit der färmlich wachsenden Sowjetbewegung und dem Regierungsschiff der Roten Armee, werden die chinesischen Kulis unter der Führung der Kommunistischen Partei den revolutionären Massenkampf gegen die Kuomingtangherrschaft und gegen die imperialistische Unterdrückung vorwärtsstreben, bis das Sowjetdörrner über ganz China kriegt, von Peking bis Kanton, von Shanghai bis zur Grenze von Tibet.

Im Angesicht der revolutionären Volksfehde, die an den fundamentalen Grundlagen der Ausbeuterherrschaft in China rüttelt, schlägt alle Feinde des chinesischen Volkes zu einem eisernen Ring zusammen, um die Massenbewegung zu erdrücken. Die Kuomingtangherrschaft mit der „linken“ Elitete vom Schlag des Veralters Wang Tschien-wai greift zu den raffiniertesten Methoden der Demagogie, um der revolutionären Massenbewegung die Spitze abzubrechen. Sie versprechen „Rückkehr zur Demokratie“, sie proklamieren den „Kampf um die nationale Freiheit Chinas“. Hinter den Kulissen aber verhandeln sie mit den Imperialisten über eine militärische Intervention gegen die außtändischen Massen.

Im Lager der Imperialisten selbst hat der Sturm Chiang Kai-sheks, des Vertrauensmannes des amerikanischen Imperialismus in China, Verwirrung und Unruhe angerichtet. Die „linken“ Kuomingtangherrscher, die in Kanton eine Regierung gegen ihren Klassenfeind Chiang Kai-shek aufrichteten,

Der Beschuß des I. Chinesischen Sowjetkongresses

# Erste Maßnahmen einer Sowjetregierung

Bernichtungskampf gegen die Bourgeoisie — Enteignung der Großgrundbesitzer und Landübergabe an die werktäglichen Bauern — Abschaffung aller Steuern — Nationale Selbstverwaltungen

Moskau, 19. Dezember. Anfolge des scharfen Beschlusses der imperialistischen Mächte ging mit großer Verstärkung der Bericht über die Einzelheiten des Beschlusses des ersten chinesischen Sowjetkongresses

die Interessen der werktäglichen Bauernschaft und der Arbeitermassen lädt. Der Kongress beschloß ferner, die nationale Frage in China zu lösen, indem er sämtlichen Nationalitäten, den Mongolen, Tibetern usw. vollständige Selbstverwaltung verleiht.

## Manifest an die Arbeiter aller Länder

Herner wandte sich der Kongress mit einem Manifest an die Arbeiter aller Länder, in dem sie aufgerufen werden, sich mit den chinesischen werktäglichen Massen zu vereinigen und unter Führung der Kommunistischen Partei für den Kampf gegen den Imperialismus auf der ganzen Welt und für die Verteidigung der Sowjetunion mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einzutreten. In dem Manifest werden die Arbeiter aller Länder aufgerufen, der chinesischen Revolution legitime Hilfe zu ertheilen. In dem Manifest wird der Kongress der Sowjets als der erste glänzende Kongress in der chinesischen Geschichte genannt und es wird unterstrichen, daß der Kongress eine gewaltige Bedeutung in der revolutionären Geschichte.

Tagung des Zentralrats der Roten Gewerkschafts-Internationale

# Die Arbeiterinnen in der Streiffront

Die revolutionäre Aktivität der Frauen muß organisatorisch unterbaut werden

Moskau, 19. Dezember. In der Session des Zentralrates der Roten Gewerkschafts-Internationale sprach Genossin Tormassowa vom Internationalem Gewerkschaftskomitee der Arbeiterinnen über die Herausbildung der Frauen in die Gewerkschaftsfront.

Genossin Tormassowa führte aus:

Bei den größten Streikkämpfen des letzten Jahres waren die Arbeiterinnen aktiv daran beteiligt. Unter den 140 000 Teilnehmern des Berliner Metallarbeiterstreiks standen sich 40 000 Frauen. Bei den Streiks in den Siemens-Werken, Berlin, standen die Frauen an der Spitze. Im Streik der englischen Wollarbeiter bestand mehr als die Hälfte der Kämpfenden aus Frauen. Daselbe Bild liegen wir in Nordfrankreich und im Ruhrgebiet, wo die Bergarbeiterfrauen in die Zeichen kamen und die Männer veranlaßten, sich dem Streik anzuschließen. Aehnliches erlebten wir in den Vereinigten Staaten, in China und in anderen Ländern.

Bedeutender Weise ist die gewaltige Aktivität der Arbeiterinnen nicht ein Ergebnis unserer täglichen Arbeit. Allerdings haben unsere Organisationen in der letzten Zeit die Arbeit unter den Frauen begonnen. In England wurde während des Wollarbeiterstreiks eine Konferenz der Arbeiterinnen einberufen, Versammlungen abgehalten und eine propagandistische Arbeit unter den erwerbslosen Frauen geführt. In Frankreich wurde der Arbeit unter den Frauen auf dem VI. Kongress des Unitären Gewerkschaftsbundes (CGTU) ein sonderlicher Platz eingeräumt. In den örtlichen Organisationen hat man ebenfalls gewisse Schritte in dieser Richtung eingezogen.

In Deutschland hat die AGO ganz gute Erfolge bei der Arbeit unter den Frauen erzielt, besonders hinsichtlich der Einbeziehung der Arbeiterinnen in den gemeinsamen Kampf des deutschen Proletariats. Unter den Mitgliedern der AGO in Deutschland machen die Frauen ungefähr 10 Prozent aus. Nichts desto weniger ist die Arbeit der revolutionären Gewerkschaftsorganisationen unter den Frauen noch sehr ungenügend. Es müssen in allen unseren Organisationen besondere Frauenkomitees gebildet werden, wobei die Schaffung von Stützpunkten in den Betrieben die Hauptaufgabe ist. Die Rolle der Frau in den heutigen Wirtschaftskämpfen ist so wichtig geworden, daß die Verstärkung der Arbeit in ihren Reihen zu den aktuellsten Aufgaben der revolutionären Gewerkschaftsbewegung in der gegenwärtigen Etappe des Kampfes gehört.

## Arbeitslosenlämpe in Polen

Warschau, 19. Dezember. Auf dem Theaterplatz in Warschau kam es zu einer Kundgebung der Erwerbslosen. Der kommunistische Vorsitzende Genoss Koziel wurde trotz seiner Proteste verhaftet und auf die Polizeiwache geschleppt. Nach einem kurzen Verhör wurde er allerdings eine halbe Stunde später auf freiem Fuß gezeigt.

Geduld moralischen Reinheitsgefühls, wie es dem deutschen Volke als Vorbild gelten sollte. Keinem Menschen kann zugemutet werden, sich dem Terror kommungloser Elemente zu beugen. Letzten Endes ist es doch unabwendbare Pflicht der Gesellschaft, Leden und Eigentum seines Bürger zu schützen. Ich muß daher im Interesse meines Mandanten unbedingt auf die Räumung der Wohnung des Herrn Karl Buchner sowie auch der des Herrn Albert Buchner bestehen.“

Albert Buchner lag während der Rede des Rechtsanwalts wie geistesabwesen auf des Bank. Er blieb auch sitzen, als seine Frau erregt Einspruch erheben wollte. Als der Polizeibeamte sie abwies und dabei an der Hand packte, erhob er sich, und stellte sich dazwischen; und Margot schwieg dann ebenfalls.

Urteil: „Räumung der Wohnung nach Stellung einer Erbahnung für Albert Buchner durch das Wohnungsamt, aber innerhalb eines Monats nach Verkündung des Urteils.“

Parade III der Paradenkleidung war so wie Parade I oder XV. Ein einziger Raum, der durch eine Bretterwand in zwei Zimmer geteilt war. Der dünnen Fußboden lag direkt über der alten Erde. Die dünnen Bretterwände waren unrichtig infolge der Verwendung von nassen Holz. Keller und Bodenräume fehlten. Die Räumen waren zur Unterbringung Kriegsgefangener erbaut worden.

Helene wohnte mit in der Parade. Für sie hatte das Wohnungsamt keine Wohnung gestellt, sondern sie an das Amt für Obdachlose verwiesen.

Links an der Wand schlief Albert, daneben Margot, im dritten Bett Erich und Herbert. Diese drei Betten füllten die Front aus. Helene „Zimmer“ befand sich rechts vor der Tür. Davor stand das Sofa, auf dem Helene schlief. Zwei günstige Umstände begünstigten Erich vor eventuellen Blutschanden mit seiner Tante: Einmal der Pretermann, und anderthalb Schlaf. Infolge Raumangst Klaus bei seiner Mutter. Das „Zimmer“ Helenes barg Bett, Nähmaschine und Kommode. Die anderen Sachen mußte sie den Genossen unterstellen, denn es mußte Platz für Tisch, Stühle, Herd und zwei Kleiderschränke bleiben. Hinter der Parade, nördlichig mit Dachpappe überdeckt, stand der Handwagen, Wandsäule, und sonstiger Hausrat, der nicht in der Wohnung unterzubringen war.

Wenn Albert die Schicht von morgens sechs Uhr bis nachmittags zwei Uhr hatte, trat die tägliche Beschäftigung nicht allzu unerträglich in Erscheinung. Wenn Albert jedoch zur Nach-

mittagschicht ging, kam er erst um einhalb zwölf Uhr nach Hause, und schlief zunächst erst gegen zwei Uhr ein. Wer aus der frischen Luft in einen Raum tritt, in dem fünf Menschen schon einige Stunden schlafen, muß sich immer von neuem daran „gewöhnen“.

Um sechs Uhr muhte Erich aufzuhören. Warum sie sonst hingekommen? Um acht Uhr muhte Herbert in die Schule. Um dieselbe Zeit brachte Helene den kleinen Klaus ins Kinderheim, damit er morgen tagsüber nicht im Wege war.

So war es mit dem Schlafen um sechs Uhr gewöhnlich vorbei. Manchmal übermannt Albert dennoch die Müdigkeit; dann muhte Helene mit ihrer Arbeit weiter. Die Nähmaschine hätte ihn auch gestört, wenn sie nicht so ausgeliefert gewesen wäre.

Wenn Albert die Schicht von abends zehn Uhr bis morgens sechs Uhr hatte, muhte Helene die Stunden von morgens sechs Uhr bis er kam, und nachmittags, nachdem er aufgestanden war, beschäftigte. Um sechs Uhr abends muhte sie jedoch Klaus holen, und dieser hatte seine Zeit will neben seiner Mutter zu haben, oder sie darf abspringen zu lassen. Er erzählte, wollte sich beschäftigen und beschäftigte werden. Albert schlief trotz aller Müdigkeit nur wenige Stunden. Denn auch Margot konnte nicht untrüglich sein. Sie muhte oft los und die Wohnung in Ordnung halten.

Da kam Herbert aus der Schule hereingepoltert: „Hunger, Mutter, Hunger!“ Hilde schlich umher, immer hungrig wie ein Wolf, und bittete mehr mit den Augen als mit Wörtern.

Zum Fortlaufen! — Wohin? Nach langen bangen Wochen erhielt Helene endlich Antwort von Karl:

„Liebe Helene!

Ich konnte Dir nicht früher schreiben, weil ich keine zuverlässige Verbindung hatte. Dem uns angehängten Prozeß, bei dem man mich mit zweieinhalb Jahren Zuchthaus bedachte, liegt folgender Vorgang zugrunde:

Ein mit unbefriedigter angeblicher Genossen Ungar legte uns folgenden Plan vor: Eine in der Kontrollkommission der Entente beschäftigte, mit der revolutionären Bewegung sympathisierende Persönlichkeit habe ich bezogen erklärt. Wollen zur Verteilung der politischen Belangen zu beschaffen. Ich wußte, daß der Kiel ein Spiegel ist, aber er befahl unter elenden Genossen Anfang. Um ihn unbedenklich zu machen, wurde beschlossen, er möge uns mit diesem Genossen bekannt machen. Unsere Absicht war, ihn auf diese Weise zu entlarven.

(Fortsetzung folgt.)



Copyright by Agfa-Verlag, Berlin-Wien.

Fortsetzung

Albert sah Herrn Killgast an, als hätte er den Verstand verloren. Dieser öffnete nichts Gutes ab, die Tür und wollte verschwinden. Aber Albert packte ihn am Kragen.

„Lassen Sie mich los! — Hilfe, Hilfe, Verbrecher!“ — — — Dann flog er wie ein Blinder Lumpen die Stufen hinab, in den Boraum des Kellers, und blieb wimmernd liegen. Albert war totlos und leichenblau in seine Wohnung.

So verhalf Albert dem elegant gekleideten, glatzköpfigen Rechtsanwalt, dem Vertreter Killgasts, zu folgender Beweis-

zeile:

„Meine Herren! Die hier vorgetragenen logischen Entschlußmomente konnten die in der Räumungslage angesührte Verbindung in keiner Weise erschüttern. Herr Buchner ist gegen seinen Mandanten in einer Weise handgreiflich geworden, die an keinem Gemeingeschäftsräume nicht den geringsten Zweck läßt. Darum werden die hier vorliegenden ärztlichen Akteure schon deutlich zeigen. Es wird nicht bestreiten, daß der Buchdruckerlehrer Erich Buchner, der Sohn des Beklagten, weglang, ja sogar wochenlang in einem Zimmer mit der verdetesten Helene Buchner, mit der einem vermischtschaftlichen Verhältnis steht, nächstigte. Es nicht bestreiten werden, daß ich in der Wohnung der Helene Buchner bis in die späten Nachstunden, oder auch die Morgen, hinein Männer aufstellten, bei denen als erwiesen erachtet werden kann, daß sie an den Geheimnissen von Helene Buchner und ihrem Buchdruckerlehrer gesessen sind. Wenn das Gericht die Strafe nicht in eine Beweisführung eintreten kann über die tatsächliche Seite der gegenwärtigen Beziehungen, die eine Rolle dabei spielen, daß er diese geradezu unglaublichen Zustände noch länger in seinem Hause dulde. Wenn Herr Killgast schließlich einen vom Gewissen verurteilten Menschen einen Verbrecher nennt, das liegt nur kein gutes Recht, sondern spricht von einem

# ~~gute Freude für ganz wenig Geld~~

machen Sie mit unseren entzückenden Weihnachtsgeschenken!  
Auch in letzter Stunde finden Sie bei unserer Riesenhauswahl—  
bestimmt noch das Richtige.



<b>Selbstbinder</b> reiche Auswahl neuester Dresings in guten Qualitäten ..... 0.95-0.75	<b>55</b>	<b>Herren-Socken</b> in verschiedenen wertvollen Qual. ..... 0.95-0.85-0.75	<b>38</b>	<b>Reiz. Elusennadeln</b> mit und ohne Farbstein, Silber 800.00 ..... 0.65
<b>Hosen-Bügeln</b> für Herren, über Gummi, mit halbieren Lederrüschen ..... 0.95	<b>55</b>	<b>Kinder-Strümpfe</b> reine Wolle platt, ein sehr halt- barer Strumpf, Größe 4-6 0.95- Größe 1-3	<b>65</b>	<b>Moderner Gürtel</b> passend zu je einem Kleid u. Jum- p. G. ..... 0.95-0.65
<b>Eichener</b> für Herren, ein beliebtes Weih- nachtsgeschenk, Kunstsand, grau weiß und mode ..... 0.95	<b>95</b>	<b>Kinder-Schlüpfer</b> Kunstleder, mit leicht angeraucht, Futter, Größe 30 bis 34	<b>75</b>	<b>Kuchengabeln</b> 800.00 über ..... Stück
<b>Fliegenhandtücher</b> Damastmuster, gute weiße halb- geförmte Qual., ca. 48x100 cm Stück ..... 1.35, 0.95	<b>58</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Maxo oder reine Wolle, gute kr. Qualität in schönen Farben	<b>98</b>	<b>Geschenkpackung</b> 2 Stück, Seife und 1 Flasche Par- füm ..... zusammen
<b>Taschen-Bücher</b> für Damen und Herren, weiß mit modernen farb. Kanüll. 1 Dr. 1.60, 1.10	<b>78</b>	<b>Damen-Handschuhe</b> reine Wolle gestrickt, ud. Frikot mit Futter	<b>95</b>	<b>Handspiel</b> weiß Zelluloid mit einem Pacett- glas
<b>Paradek'issen</b> mit schönem Einsatz und Volant Stück 3.75, mit Silberversteckzusatz Stück 1.85	<b>95</b>	<b>D.-Futtertaschläpfer</b> ein feierliches Angenot wirkt, gute woll-e Wäse, mit Ku- sundeffekten	<b>98</b>	<b>Geldbörse</b> osten. Italien. Satinleder mit gr. Zahlatasche und 2 Abteilungen ..

H E R M A N N

Alles auch ausgemessen!

## Rum, Arrak ca. 80 Sorten Liköre usw.

**H. Rotwein** vom Faß  
Obst- und  
Trockenweine

**Arthur Mahnert**  
Hersteller feinster Liköre  
Pirna, Wallensteinsstraße 12

## **Bilanzsicherer Buchhalter gesucht**

**Bewerbungen** sind zu richten  
an die Expedition dieses Blattes

# Der Arbeiter- Gender

Meln

**Umzugssausverkauf  
ist Ihr Vorteil**

Versäumen Sie nicht  
die günstige Gelegenheit!

**Karl Scholz**, Kürschnermeister  
Pelz- und Lederbekleidung  
Höfe - Münzen

■ Ab Februar in RINA Breite-Straße, Borsigstraße & Lautzstr.

---

**Werdet Leser der Arbeiterstimme**

# Inserate für die Arbeiterstimme

die am **24. Dezember** erscheinen sollen, bitten wir spätestens bis zum  
**23. Dezember**, 18 Uhr, aufzugeben

# G'ORLIIZZER

Die Bewohner der Vorstadt Reich warten schon lange auf ihren „Görlitzer“.

**Am Dienstag, dem 22. Dezember 1931, Eröffnung in**

**Reick, Reicker Straße 101**

An diesem Tage bei Einkauf von mindestens M. 3.—  
**100 Gramm gute Schokolade gratis,**  
daneben 6% Rückgewähr in Marken wie bisher.



# Dresden

## Strafverfahren wegen Preiserhöhung aber nicht in Deutschland, sondern in der Sowjetunion!

Während in Deutschland die Rummelkasse für einen Gewissensbissen gerichtet wird, während hier der Rundfunk und alles in Bewegung gebracht wird, um die Werktäglichen an einen Preisabschlag zu machen, während Preisentstimmungskomitee in Deutschland eingesetzt werden, und die Preise für die Lebensmittel und Preiswucher und Preiserhöhungen geschützt. So berichtet das Berliner Tageblatt:

Die verantwortlichen Leiter mehrerer Lenin-grades Verkaufsooperativen sind plötzlich ihrer Posten entthoben und zum Verlust verhängt worden. Gleichzeitig wurde gegen die Leiter von einigen Trusten, die diese Kooperation mit Ware beliebten, ein Strafverfahren eröffnet. Die Staatsanwaltschaft beschuldigt jener, gegen eine Reihe ähnlicher Verstöße in Samara, Odessa und Kotor vorzugehen. Den Autoren wird zum Vorwurf gemacht, daß sie „aus der Jagd nach Profit“, so lautet die russische Formulierung, „aus großer Feindseligkeit“ und die Direktiven der Regierung verstiegen, die Verkaufspreise willkürlich erhöht haben.“ In Samara habe man z. B. Gebäude statt für 1,25 Rubel für 2,50 Rubel das Gleiche verkauft; für Butter sei statt des gleichmäßigen Ausschlags von 3 Prozent auf den Einzelhandel ein Aufschlag von 15 Prozent genommen worden; in Odessa habe man für Kleider einen Aufschlag von 8, statt 3,5 Prozent erhoben. In Leningrad wurden für Kleider für 2,80 und 3 Rubel das Gleiche statt wie festgesetzt, 2 Rubel abgegeben.

Diese sehr rigorosen Maßnahmen der Sowjetregierung werden damit begründet, daß die Verkaufsorganisationen für den Konsumstaat da seien und nicht umgekehrt. Durch die willkürliche Preispolitik der Kooperative werde die Kaufkraft des Konsumen eingeschränkt und er könne daher seine Bedarf nicht voll befriedigen und müsse sich Einschränkungen auferlegen, die ihm keinesfalls zugemutet werden dürften.“

Wie wäre es mit einer Studentin des Herrn Dr. Goedde, nach der Sowjetunion? Der Herr Preisabschlagskommissar, der ein großer Gegner diktatorischer Preisabsenkungen ist, würde sich im Lande der proletarischen Diktatur wenig Verständnis für seine „Bedenken gegen diktatorischen Preisabbau“ finden. Dafür ist es eben das Land der proletarischen Diktatur.

## Kommunisten fordern im Dresdner Rathaus:

# Herunter mit den Gas- und Strompreisen!

Die KPD fordert Aufhebung der Korruptionstarife und Staffelung der Tarife nach den Einkommen. Keine Lieferung von Gas, Strom und Wasser für alle Einwohner unter 1500 M Jahreseinkommen

Seit Wochen macht die Bourgeoisie und ihre Partei in „Preisentstimmung“. Zwar haben die Werktäglichen nennenswerte Nachfrage in dieser Richtung nicht registriert können, daß sie die Rummelkasse lauter. Welches Zweck dient ist für die Werktäglichen nicht besonders schwer erschließbar. Sie sollen den Lohn-, Gehalts- und Unterhaltungsabstand gebildiger ertragen.

Wo alles im Preisabbau Rummel macht, darf selbstverständlich auch die SPD und „unser“ Dresdner Rat nicht fehlen. Aber keine „Preisentstimmungen“ haben wir bereits berichtet. Sie sind eine einzige Verhöhnung der Werktäglichen, denn alles ist nur ein „wenn“ und „aber“ gemacht. Die einzige Partei, die rücksichtlos kämpft gegen Preiswucher und für Verbesserung der Forderungen der Werktäglichen ist die Kommunistische Partei.

So hat die kommunistische Fraktion die seit ihrem Eintreten in die Dresdner Rummel die Forderungen der Werktäglichen, auf Abschaltung der Gas-, Wasser- und Strompreise, gefordert hat. Die Volksbanken erneut vor aller Öffentlichkeit zur Stellungnahme geworfen. SPD wie Nazis haben erst im Februar einen Antrag der KPD, dadurch, daß sie ihm die Unterstüzung verliehen, in dem diese Forderungen enthalten waren zu Fall gebracht. Die KPD fordert die Beteiligung der Korruptionstarife und Staffelung der Tarife nach dem Einkommen des Abnehmers. Die Kommunisten wollen, entgegen dem heutigen System bei dem die Staat mit dem höchsten Einkommen die niedrigsten Preise zahlt, da diese die Dienstleistungen, deren Einkommen im Jahre 1930 Mark nicht übersteigt, völlig freigeflossen werden und daß darüber von diesem Einkommen ab die Tarife so gestaffelt werden, daß unter Berücksichtigung der Familienvorhaltnisse (Kinderzahl usw.) derjenige die höchsten Preise zahlt, der den meisten Verdienst hat. Die Werktäglichen müssen diese Forderung, die niemals durch ein Parlament im bürgerlichen Staat und den Gemeinden durchgeführt wird zu ihrer eigenen machen, unter Führung der KPD für ihre Durchsetzung kämpfen. Die Forderung lautet:

Kollegium wolle beschließen, Verwaltungs- und Ausichtsrat der Dresdner zu ersuchen, sofort folgende Maßnahmen einzuführen:

1. Befreiung der Gaszählergebühren.
2. Verkürzung der Ableszeiten für Gas und Strom von 10 Wochen auf eine Woche.
3. Sofortige Aufhebung der den Großabnehmern gewährten Vergünstigungen.
4. Einführung eines nach dem Einkommen der Abnehmer gesetzten Tarifs, wobei allen Abnehmern, deren Einkommen 1500 Mark im Jahre nicht übersteigt, Gas, Wasser und Strom kostenlose zu liefern ist, an Stelle des jetzigen Tariffs.

## Ein verlogenes Manöver der KPD

Wir behandelten bereits die Frage der Herabsetzung der Straßenbahnhäufigkeiten und kennzeichneten dabei das Manöver der KPD. Zur Frage der Herabsetzung der Gas-, Wasser- und Strompreise hat nunmehr die SPD dasselbe Manöverchen ausgeführt. In diesem Zusammenhang ist besonders notwendig, mit die Diktaturschaft interessierende Feststellungen zu machen. So brachte die kommunistische Fraktion Anfang dieses Jahres einen Antrag ein, in dem die Verbesserung der Ableszeiten, der Wegfall der Zählergebühren gefordert wurden. Dieses unterstüzt weder SPD noch die Nazis diesen Antrag. Es fand unter den Tisch. Heute bringt die SPD denselben Antrag, und die Kommunistische Partei lehnt sie gestellt hatte. Und eine Unterstützung sie kommt nicht für notwendig. Dabei verläßt sie, doch ihr Sprecher, Röß, es gewesen ist, der die Erhöhung der Tarifpreise von 18 Prozent auf den jetzigen Stand unterstützte und befürwortete. Die Dresdner Volkszeitung

# Arbeiterstimme

Nr. 211

7. Jahrgang — Tageszeitung der KPD

## Arbeitszeitdiktat für die Gemeindearbeiter

SPD-Finanzdirektor Bührer für Verlängerung der Arbeitszeit von 44 auf 48 Stunden und sechsprozentigen Lohnabbau. Stadtrat soll auf Kosten der Gemeindearbeiter sanktioniert werden

Wie wir erfahren, hat am Mittwoch eine Versammlung des Gesamtverbandes stattgefunden. Diese beschloß sich mit der Verlängerung der Arbeitszeit. Nicht nur Herr Albrecht, der Dresdner Oberbürgermeister fordert diese Verlängerung der Arbeitszeit, sondern auch die übrigen Dezentren. Der Hauptbeamte für die Verlängerung ist Dresdens sozialdemokratischer Finanzdeputierter Bürgermeister Dr. Bührer. Dieser Herr mag glauben zu machen, während Preisentstimmungskomitee in Deutschland eingesetzt werden, und die Preise für die Lebensmittel und Preiswucher und Preiserhöhungen geschützt. So berichtet das

nahmen der SPD-Vorsitzende in der Gemeinde gescheitert ist. Der Kampf der Gemeindearbeiter darf aber nicht isoliert geführt werden, die Sache geht alle Dresdner Werktäglichen an. Die kommunistische Partei hat mehr als einmal den Weg gewiesen. Sie hat in ihrem roten Selbsthilfeprogramm gefordert, herunter mit den Korruptionsgehältern, weg mit den Zuschüssen für die Polizei und reaktionären bürgerlichen Organisationen, Beseitigung der Millionäre und großen Vermögen in Dresden. Die leichteren Maßnahmen würden mehr als 50 Millionen für Dresden erbringen. Geld genug, um allen Erwerbslosen Dresdens Arbeit und Brod geben zu können. Dieser Weg wird von den Nazis wie von der SPD abgelehnt. Sie kennen nur den Weg der Massenbelästigung.

Die Werktäglichen müssen sich hinter das rote Selbsthilfeprogramm der kommunistischen Partei stellen und kämpfen gegen das Diktat, das den Gemeindearbeitern droht, für die Forderungen der KPD. Stärkt die KPD und die kommunistische Partei, setzt die Arbeiterstimme und das Volksecho.

## Hinter verschlossenen Türen

Der von uns im Rathaus gestellte Antrag betr. Umsetzung des Stadtrats Albrecht, den wir am Sonnabend veröffentlichten, nach dem Willen des SPD-Vorsteher Tönnich verhandelt werden. Der Antrag wurde von diesem für die heutige Sitzung auf die Tagesordnung untergelegt. Warum wohl? Damit er dort desto leichter abgedreht werden kann. Die Werktäglichen müssen sich umso seltener hinter diese Forderung stellen.

## Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod

Ein in der Rosenstraße wohnhafter Arbeiter, namens Paul Gräfe, machte am Freitag seinem Leben auf gräßliche Weise ein Ende. Er hatte sich die Hosenriemen um den Hals geschlungen und sah vor Sicht mit dem Taschenmesser begehrte Unterstützungs-, Lohn- und Gehaltsabbau vernichtet die Existenz der Werktäglichen. Kein Tag verging, an dem Dresden nicht einen Selbstmord zu verzeichnen hat. Das Elend macht und aus diesem gibt es nur einen Ausweg, das ist der Kampf um den Sozialismus. Ziemt neue Kämpfer finden den Weg zur kommunistischen Partei, der einzigen Führerin im Kampf um ein freies sozialistisches Deutschland. Deshalb heißt es für alle Werktäglichen sich einzurichten in die rote Klassenfront unter Führung der KPD.

## Oberlehrmeister erhängt sich

In einem Schuppen der Kehrmutter Altonaer Straße 15 wurde der in der Burgstraße 23 wohnende Oberlehrmeister an der Türlinie erhängt aufgefunden. Die bürgerliche Presse meint, daß der Grund zur Tat nicht bekannt sei. Nachdem den umstehenden Beamten das Gehalt fünfmal geführt wurde, ist das allerdings kaum schwer zu erkennen. Der Gehaltsraub ist sicher hier, wie in vielen anderen Fällen die Ursache.

## Tod durch Unglücksfall

Eine 44 Jahre alte Frau aus der Kyffhäuserstraße 24 schlug beim Treppen ein, wobei sie mit dem Arm den Wasserschlauch heraustrafte. Sie war, als sie gefunden wurde, tot.

## Gestüngeldiebstahl

In Gittersee wurden in der Nacht zum 15. Dezember 7 Hühner (schwarze Minonta und weiße Italiener), 3 Enten (braun mit grünem Hals) und drei blaue Breitländer geschnitten.

Aus einem Schrebergarten Mühlbachweg entwendeten Einbrecher in der Nacht zum 17. Dezember neun Hühner und einen Hahn (rote und weiße Leghorn), und fünf Tauben.

## Billiger Zuder

Als Betrüger betrügt sich ein Peter Max Winkel geboren am 28. April 1888 in Petersdorf. Er verspricht billigen Zuder zu liefern. Die Käufer stellt er nach einem Grundstück in der Friedrichstraße und lädt sich dort das Geld für den Zuder auszuhändigen. Dann verschwindet er durch einen zweiten Ausgang und lädt sich nicht wieder sehen. Vor Winkel wird gewarnt.

## Einbrecher beim Rechtsanwalt

Ein Rechtsanwalt steht in seiner in der Christinenstraße liegenden Wohnung mit Einbrechern zusammen. Durch Hinterzäune haufen Haushabohner hinzu und die Einbrecher ergreifen die Flucht.

## Deutschland von unten

Reise durch die proletarische Provinz von Alexander Graf von Stenbock-Fermor.

Das Buch erschien bei J. Engelhorns Nachf., Stuttgart. Schließlich lehnte seine längere Artikel von Röß, in dem derartige Notwendigkeit der Erhöhung den Werktäglichen plausibel zu machen versucht. Die SPD verleiht auch kein Wort gegen die Korruptionstarife für Gas und Strom. Sie findet kein Wort der Anklage gegen die Tarife, daß die Großabnehmer den Strom weit unter Selbstabnahmepreis gekleidet bekommen, während dem Kleinabnehmer 15 Pfennig für die Kilowattstunde abgenommen werden. Nur die kommunistische Partei kämpft gegen die Tarife nach der Arbeitszeit, angeföhrt der Tatsache, daß in Dresden mehr als 100 000 Werktäglichen ohne Arbeit sind, und daß nicht als ein Drittel der gesamten Einwohner am Hungertum nagen, ist eine Ungeheuerlichkeit. Gegen sie gilt es mit aller Energie Front zu machen. Der Kampf gilt der Sicherung der Existenz aller Werktäglichen, die durch die Vier-

drachle seinerzeit einen längeren Artikel von Röß, in dem derartige Notwendigkeit der Erhöhung den Werktäglichen plausibel zu machen versucht. Die SPD verleiht auch kein Wort gegen die Korruptionstarife für Gas und Strom. Sie findet kein Wort der Anklage gegen die Tarife, daß die Großabnehmer den Strom weit unter Selbstabnahmepreis gekleidet bekommen, während dem Kleinabnehmer 15 Pfennig für die Kilowattstunde abgenommen werden. Nur die kommunistische Partei kämpft gegen die Tarife nach der Arbeitszeit, angeföhrt der Tatsache, daß in Dresden mehr als 100 000 Werktäglichen ohne Arbeit sind, und daß nicht als ein Drittel der gesamten Einwohner am Hungertum nagen, ist eine Ungeheuerlichkeit. Gegen sie gilt es mit aller Energie Front zu machen. Der Kampf gilt der Sicherung der Existenz aller Werktäglichen, die durch die Vier-

## Banit in Chitago

Im Prinzesstheater Prager Straße läuft gegenwärtig ein Film, der den odigen Titel trägt. In Bildern wird hier der Besucher eingeführt in das Leben Chitagos und seine Verbrenner. Man sieht in rascher Folge Bilder mit gegenwärtigen Überfällen, bei denen sich die einzelnen Gruppen in den Bildern von Millionenwert zu leben versuchen. Die Bilder sind ausgeteilt, die Regie, Ausstattung und Photographe vollendet, Darsteller Hans Behmann, Olga Tschechowa, sowie die übrigen vertreten ihre Rolle ausgeteilt und erfüllen den Film mit Leben.

## Der Glückstand

Ein an sich harmloses Lustspiel des Verfassers von „Schneiders Wilder“, Müller-Schlösser, erlebte im Schauspielhaus seine Erstaufführung. Der „Glückstand“ ist ein Spiel mit den kleinen Schwächen kleiner Beamten in einer kleinen rheinischen Stadt. Dieses Lustspiel, das überall sehr an den Oberläufen bleibt, könnte das Rohmaterial bilden für eine Satire auf die diebstapfene, gesichtete, kleine Beamtenlandschaft, die aus dem Menschen einen bürokratischen Federfuchs macht, auf die kleinen Borgleute, die „nach unten treten und nach oben blicken“, auf die potente Bürger, die denen jeder vorher verachtet hat, die ihr Sprecher, Röß, es gewesen ist, der die Erhöhung der Tarifpreise von 18 Prozent auf den jetzigen Stand unterstützte und befürwortete. Die Dresdner Volkszeitung

Schaupielerhaus ist so etwas natürlich nicht möglich. Da geht man der Gegenwart bewußt aus dem Wege, man verlegt alles in die Vergangenheit. An unseiner heutigen Verhältnisse ist ja nichts auszulegen, um 1890 mag es ja vielleicht so gewesen sein. Sollte ein Regisseur von den Räuberfeiern Roedels wirklich mit diesem Kurs einverstanden sein? Wir hoffen, daß er gegen seinen Willen zu einer solchen zeitgemäßen Inszenierung gedrängt wurde und sein Konnen nur in einer äußerlich dünnen Ausmalung beweisen konnte, die mit allen Ressourcen der modernen Bühnentechnik arbeitete und zu der Mahnung lehrte, daß die Bühnenbilder geschaffen hat. Lediglich dem Spiel einiger Schauspieler ist es zu danken, daß aus einigen Marionetten Deutschlands, das dokumentarisch gestaltet wird durch 62 Photogramm, in ihrer zusammengezogenen Stenbock-Fermor schildert in dem Buch das Elend, ohne allerdings den Weg, den das Proletariat zu gehen hat offen und klar aufzuzeigen. Einen Weg, den er mittlerweile selbst gegangen ist und den die Proletarier Deutschlands im Kampf gegen das jetzige System gehen werden.

## Iva-Kultur-Woche

Vom 30. Januar bis 7. Februar 1932 findet eine „Iva-Kultur-Woche“ statt, verbunden mit Kunstaustellung, Kulturausstellung und täglichen Veranstaltungen während dieser 9 Tage. Die Ausstellung und die Veranstaltungen werden in ein einheitliches Programm eingegliedert. Alle, der Iva (Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur) angehörigen Organisationen werden aufgefordert, mindestens einen Vertreter zu der am Montag, dem 29. Januar, abends 20 Uhr im Restaurant Schirmer-Frischhofplatz stattfindenden Versammlung zu entsenden. Es ist Wunsch jeder Kulturorganisation die großzügige Iva-Kultur-Woche in jeder Weise mit durchzuführen zu helfen. Röhren wird nach der genannten Sitzung bekanntgegeben.

— Iva-Zeitung Ebdg. Egliop.

# ROTER SPORT

## DSB 1910 Meister der Abteilung A

Pirna II schlägt Brand 5:1 / Vereister Sonntag

Gast auf allen Spielflächen litt die Spiele unter dem Schneer, wurden aber trotzdem werbend durchgeführt. Die Sonne meinte es gut konnte sich aber nicht durchsetzen. Überraschungen blieben auch diesmal nicht aus, denn einige Resultate kamen für uns überraschend. Wie am vergangenen Sonntag mußte auch diesmal sich 1885 eine Doppelpunktion von DSB gefallen lassen, was ist eigentlich in Uebigau los. Heidenau mußte sich Fortschritt beugen, ebenfalls mußten sich die Pirnaer von Dresden-West ein halbes Dutzend gefallen lassen. Das Lokalderby in Freital zwischen Deuben-Cohmannsdorf konnten die ersten knapp für sich entscheiden.

Bei den Serienspielen konnte Pirna II überraschend die Brander schlagen, so daß in der Abteilung A der ersten Klasse endgültig feststeht, daß DSB Abteilungsmeister ist. Radebeul schlug die Bewegungsspieler sicher, Höckendorf mußte die Punkte in Weizdorf lassen. Vorschaugemäß wurden die Meißner gegen Cotta-Löbtau Sieger. Bei den Handballern (Sportler) fanden keine Überraschungen statt, dagegen hat der Bezirkmeister der Sportlerinnen keine Aussicht mehr dieses Jahr an der Spitze zu sein, sondern müssen dies den Mäbels von DSB überlassen.

Als Vorschau ist noch zu melden, daß am 1. Januar der Endgegner um die Reichsmeisterschaft Sparta 11 Berlin als Gast bei DSB weilt. Zu diesem Spiel heißt es für jeden einzelnen, rege Werbetätigkeit zu entfalten.

Rasensport Brand Iomb.—Dederan 1:2:7 (2:3)

Aus dem Chemnitzer Bezirk weilten zwei Mannschaften in Brand zu Gast, um im friedlichen Wettkampf ihre Kräfte mit den Schwarzweißen zu messen. Bei obigem Spiel drückten die Gäste anfangs sehr stark und legten drei Treffer vor. Brand konnte bis Halbzeit zwei Tore ausholen. Nach Seitenwechsel legen die Dederaner wieder stark los und stellen das Endresultat her. Ein schönes Spiel mit einem guten Schiri. Das Spielfeld wurde von einer zahlreichen Zuschauermenge umrahmt, unter der sich auch viele Anhänger der Bürgerlichen befanden. — Rasensport Brand 2—Dederan 2:2:2.

Erwerbslosenmannschaft Omsewitz—Dresden-West Iomb. 8:7

Wie beim ersten Treffen, so endete auch dieses Rückspiel mit einem torreichen Resultat und sah die Omsewitzer wiederum als knappen Sieger. Am kommenden Mittwoch wird die Erwerbslosen-Elf auf dem Westleute durch ein weiteres Spiel ihre Solidarität feststellen.

Dresden-West 1—Pirna I 1:6:1 (3:1)

Die Westleute hatten die spielfähigen Pirnaer zu Gast und konnten überraschenderweise hoher Sieger bleiben. Nach Anstoß beiwerdiges Abtauen, doch bald übernimmt der Gastgeber das Kommando und erzielt drei Treffer, denen die Schwarzgelben bis zur Pause das Ehrentor entgegenstellen. Nach Seitenwechsel tritt die Überlegenheit der Blauhemden noch klarer zu Tage, was sich auch in drei weiteren Erfolgen auswirkt. Die zahlreichen Zuschauer bekamen ein schönes, technisches Spiel zu sehen. Der als Schiri eingesprungene Genosse von West gab sich die größte Mühe und konnte den Kampf immer in den Grenzen halten.

DSB 10 1—1885 1 10:8 (8:2)

Sofort nach Anstoß geht der Gast durch Elfmeter in Führung, doch die Rothosen gleichen ebenso durch Elfmeter aus. Die Westleute legen sich tüchtig ins Zeug, sind aber dem Meister nicht gewachsen, so daß dieser beim Wechsel mit vier Toren Vorprung hält. Nach Seitenwechsel muß der Mittelläufer von DSB das Feld verlassen. Trotzdem noch ein weiterer Genosse der Schwarzroten geben muß, bleiben diese tonangebend und stellen das Endresultat her. Man sah ein offenes, werbendes Spiel, das im Schiri einen guten Vetter hatte.

Kreisliga 1—Spiels. 02 1 4:7 (1:5)

In Kreisliga gab es einen spannenden Kampf. Beide Mannschaften spielten etwas nervös. Gleich nach Anstoß geht 02 in Führung und kann bis Halbzeit fünf Treffer einführen, während der Gastgeber das Ehrentor schleift. Nach der Pause geht der Platzbesitzer aus sich heraus und spielt überlegen. Die Blauschwarzen können drei Tore ausholen, während die Weinroten das Schlussresultat herstellen. Der Schiri konnte besser sein.

Heidenau 1—Fortschritt 1 2:4 (1:0)

Mit dem Anstoß entwidelt sich ein lebhaftes Spiel, bei dem sich beide Gegner bis zur Pause die Waage halten. Kurz vor dem Wechsel kann der Platzbesitzer in Führung gehen. Nach Seitenwechsel gleichen die Dobritzer aus, doch können sie nicht verhindern, daß die Blauweißen wiederum die Führung übernehmen. Da jetzt 0. beginnt, zufahren zu spielen, kann der Gast, diese Schwäche ausnutzend, durch drei Treffer verdienter Sieger bleiben. Leider beeinträchtigte die Schiedsrichter mitunter das Spiel. Der angelegte Schiri glänzte durch Abwesenheit. Der Ersatzschiri leitete gut.

Deuben 1—Cohmannsdorf 1 2:1 (0:1)

Bei etwas glattem Boden entsteht ein flottes Spiel, bei dem man merkt, daß C. die letzte Niederlage wettmachen will. Die Gelbrosen zeigen sich auch überlegen und übernehmen in der ersten Halbzeit die Führung. Nach der Pause ändert sich das Bild. Deuben kommt ins Vorberetzen und kann kurz vor Schluss durch Straftor und Flanke von links zwei Tore erzielen. Ein lächerlichshohner Elfmeterball wird vom Platzbesitzer gehalten. Die Zuschauer bekamen ein schönes Spiel zu sehen, das unserer Bewegung würdig verlief. Schiri gut.

Cotta-Löbtau 1—Mehlen 1 1:5 (0:2)

Wie die Vorschau schon vorausgesagt, gewannen die Gäste verdient. Nach beiwerdigem Abtauen gelingt den Sturmleuten überraschenderweise der erste Treffer, dem sie kurz vor der Halbzeit den zweiten Erfolg anhängen. Die Rothosen versuchten alles, aber scheiterte an der Hintermannschaft der Gäste. Nach der Pause erwirkt sich der Gastgeber durch Elfmeter den Stand von 1:2. Doch jetzt ist es um die Cottauer geschehen, denn die Meißner erzielen durch vier weitere Treffer das Endresultat. Schiri gut.

Struppen 1—Königstein 1 1:4 (1:2)

Nach dem Anstoß sieht man ein schönes Mittelfeldspiel, wo bei die Festungslinie durch Fehler der roten Hintermannschaft in Führung gehen. Die Einheimischen werden mutter und gleichen aus, doch der Gast erhöht bis zur Halbzeit auf 2:1. Nach dem Wechsel sind die Gäste tonangebend, was sich in zwei weiteren Erfolgen ausdrückt. Schiri konnte gefallen.

Weizdorf 1—Höckendorf 1 4:2 (0:1)

Nach dem Anpfiff entsteht ein lebhaftes Spiel. Doch beide Tore sind auf der Seite und meistern alles. In der 30. Minute kommt der Gast durch Eigentor zum ersten Erfolg. Bei diesem Stand bleibt es trotz beiderseitiger Bemühungen bis zur Halbzeit. Nach dem Wechsel verteiltes Spiel. Die Heimspieler gleichen aus, müssen aber wiederum den Höckendorfern die Führung überlassen. Die Gaststädter stellen den Gleichtstand her und stellen im Endspur den Sieg sicher. Das Endspiel muß die fanatischen Zurufe unbedingt unterlassen. Schiri ungernigend.

Radebeul 1—VfB 12 1 6:3 (3:1)

Anfangs verteiltes Spiel. Der Gast versucht die Schwäche des Gegners auszunutzen, aber ohne Erfolg. In der 10. Minute kommt R. zum ersten Treffer, doch kurz darauf gleichen die Turnendorfer aus. Jetzt befinden sich die Löhnicher und Linden bis zum Wechsel noch zweimal ein. Nach der Pause erhöhen die Gelbrotten auf 4:1, darauf holt der Gegner zwei Tore auf. Zum Schlub stellt R. durch zwei weitere Erfolge zwei wichtige Punkte sicher. Schiri gut.

Dohna 1—Süd-Helios 1 12:0 (4:0)

Die Vorschau hatte nicht ganz recht. Wenn auch Süd erschöpft antrat, so ist die Niederlage doch ziemlich hoch. Wenn der Gastgeber in der ersten Halbzeit schon überlegen spielte, so kamen die Reider nach der Pause selten über die Mitte und wurden nie gefährlich. Hervorgehoben werden muß die vorbildliche Disziplin der Gäste, die trotz der Zweifeligen ihre Ruhe bewahrten. Der Schiedsrichter hatte leichtes Antreten und ließ zur vollen Zufriedenheit beider Mannschaften.

Krippen 1—Fortschritt 2 (3. nicht angetreten).

Friedrichstadt 1—VfR 01 1 0:3. Wo bleibt Bericht?

Pirna II 1—Rasensport Brand 5:1 (4:0)

Diese Niederlage der Brander hatte niemand erwartet. Nach dem Anstoß sieht man ein flottes Spiel, würdig unserer Be-

wegung. Der Gastgeber arbeitet sich eine leichte Überlegenheit heraus, dagegen konnte sich der Gaststurm nicht durchsetzen. Die Pirnaer schaffen gefühlige Momente vor dem gegnerischen Tor und senden bis zur Pause viermal ein. Der Gast verpaßt gute Gelegenheiten. Nach der Pause kommt B. zum Ehrentor. Zwei Elfmeter werden von den Rasensportlern verfehlt. Zum Schlub erhöht der Platzbesitzer noch auf 5:1. Schiri gelief.

Reinhardtsdorf 1—Pirna 1 2 3:1 (1:1)

Trotz Regen und schlechten Bedenverhältnissen treten beide Mannschaften an. Gast mit Anstoß gelingt es den Gästen, um ersten Treffer einzuhenden, doch gleichzeitig der Platzbesitzer bis zur Halbzeit aus. Waren beide Mannschaften bis dahin in ihren Leistungen gleichwertig, so kamen die Rothosen nach der Pause groß in Fahrt und übernahmen das Kommando. Zwei weitere Tore sind die Ausdeute. Etwa 20 Minuten vor Schlub wird das Spiel wegen Regen und eingetretener Dunkelheit abgebrochen. Die Gelbschwarzen wurden so vor einer möglichen noch höheren Niederlage geschützt. Erstaunlich gut.

Untere Mannschaften: Dresden-West 3—Weizdorf 3 (3. nicht angetreten); DSB 10 4—Süd-Helios 4 6:3; Kreisliga 2 gegen Süd-Helios 2 7:0; Kreisliga 3—Spiels. 02 3 1:4; VfR 01 1 gegen DSB 10 3 3:1; VfR 01 3—VfB 12 3 (VfB nicht angetreten); Heldenau 2—Pirna 1 2 5:5; Deuben 2—DSB 10 2 2:1; Deuben 3—Jauderode 2 1:5; Struppen 2—Königstein 2 0:4; Radebeul 3—Rottweil 2 1:5; Radebeul 4—Rottweil 3 0:4; Dohna 2—Schachwitz 2 (3. nicht angetreten). Altersmannschaften: DSB 10 1—Schachwitz 4 6:1; VfR 01—Dresden-West 5:1; Deuben—Cohmannsdorf 4:4; Dohna—Pirna (P. nicht angetreten). Jugend: Schachwitz 1—Heldenau 2 6:0; Deuben 1 gegen Cohmannsdorf 1 1:2; Radebeul 2—Spiels. 02 1 1:3; Radebeul 3 gegen Auswahlmannschaft 5:1. Schiller: Dresden-West 1 gegen Spiels. 02 1 (02 nicht angetreten); Struppen 1—Königstein 1 0:1; Dohna 1—Schachwitz (Sch. nicht angetreten).

## Amtliche Bekanntmachungen der 90

Fußballhöre findet am Mittwoch, dem 23. Dezember, 15 Uhr im Restaurant Braunschweig, Jakobsgasse statt.

## Spiele der Handballer

### Sportler

DSB 10 1—Süd-Helios 1 4:1 (1:1)

Die Rothosen gehen bei diesem Spiel mit Elan, Kampfgeist und guten Kombinationszügen ins Spiel, was ihnen auch den Sieg einbringt. Der Gast lädt sich nicht entmutigen muß sich aber am Ende des Spieles geschlagen. Schiri gut.

Schwimmer 1—1885 10:0 (8:0)

Die Schwimmer sind jederzeit stark überlegen, doch der Gast kämpft bis zuletzt. Schiri gut.

1885 1—Schülern 2 15:0 (7:0)

Mit dem Anstoß entwidelt sich ein flottes Spiel bei dem der Gastgeber tonangebend ist. Der Gast zeigte großen Elter konnte aber nicht die Hintermannschaft der Sörer bezwingen. Schiri gut.

Cotta-Löbtau 1—Heldenau 1 9:0 (1:0)

Beide Gegner mit Elan, zeigten trotzdem ein lebhaftes Spiel. Der Angriff der Gäste wäre beinahe von Erfolg gekrönt gewesen, doch der Hüter rettete. Der Führungstreffer fiel in der 19. Minute. Nach Seitenwechsel konnten die Heldenauer gegen den Platzbesitzer nicht mehr auftreten und mußten sich geschlagen besiegen. Schiri gut.

Dresden-West 1—DSB 10 2. Vehrte nicht angetreten.

### Sportlerinnen

Die Bezirkmeisterin geschlagen.

Schachwitz 1—DSB 10 2 0:1 (0:0)

Da der Platzbesitzer nicht gleich die nötigen Bälle zur Stelle hatte, einigte man sich auf ein Freundschaftsspiel. Der hohe Schnee beeinflußte das Spiel. Zu wünschen bei beiden Mannschaften für die Zukunft wäre, nicht wieder mit 8 Genossinnen anzutreten. Schiri gut.

Süd-Helios—DSB 10 1 0:2 Wo bleibt der Bericht?

Dresden-West 1—Deuben 1 Deuben nicht angetreten

1885 1—Rähnig 1 R. nicht angetreten.

Tabellestand nach dem 18. 12. 1891

### Sportler, Abteilung A

1. Deuben 12 24:0 9:16

2. Schülern 12 20:4 8:15

3. Schwimmer 12 18:6 5:13

4. VfB 12 10 10:10 25:29

5. Dohna 2 10 10:10 21:45

6. Cotta-Löb.	18	10:16	81:20
7. Heldenau	11	8:14	30:54
8. Rähnig	9	5:13	17:49
9. 1885 2	10	3:17	12:51
10. Broitzsch	11	2:20	5:50

### Abteilung B

1. Dohna	10	19:1	59:9
2. DSB 10	9	14:4	58:22
3. Süd-Helios	8	10:6	35:22
4. 1885	10	10:10	47:32
5. Dresden-West	9	3:15	29:48
6. DSB 10 2	7	2:12	13:86
7. Schülern 2	8	2:14	5:68
8. Cohmannsdorf	zurückgezogen		
9. Königstein	zurückgezogen		

### Abteilung C

1. Dohna	6	10:2	32:4
2. Pirna I	6	6:6	30:7
3. Königsbrück	6	4:8	17:31
4. Lausitz	6	4:8	6:43
5. Struppen	zurückgezogen		

### Sportlerinnen, Abteilung A

1. Dohna	12	20:4	41:1

# SPD kämpft für Amnestie der Opfer des § 218

SPD mit Zentrum in einer Front gegen RPD-Antrag

Zum Rechtsausschuß des Reichstages stand am Donnerstag, dem 10. Dezember 1931 der kommunistische Antrag auf Entfernung der Abtretungsparagraphen 218 und des Absatzes 3 des Paragraphen 184, wonach Personen, die öffentlich Schuhmutter sprechen, mit Geldstrafen und Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden. Punkt 2 des Antrages fordert, daß alle auf Grund des bisherigen Paragraphen 218/219 verurteilten Personen amnestiert werden sollen.

Unter dem Vorsitz des Sozialdemokraten Landsberg wurde auf Antrag des sozialdemokratischen Abg. Marum der erste Punkt, Aufhebung des Abtretungsparagraphen, gegen die vier kommunistischen Stimmen von der Tagesordnung abgelehnt. Die Behandlung dieses Punktes soll erst bei der Beratung des neuen Strafgesetzes im Strafgerichtsausschuß erfolgen. Es ist somit auf lange Zeit hinausgeschoben. Zu Punkt 2 des kommunistischen Antrages, wies die Genossin Röder darauf hin, daß die meisten Frauen und Mädchen aus wirtschaftlicher Not sich gegen diesen Paragraphen vergehen müssten. An Hand von Material wies sie nach, daß Mütter von ihren kleinen Kindern weggeführt und ins Gefängnis gebracht wurden. Bei Verhandlungen vor dem Schwurgericht zeigt sich immer wieder das rigorose Vorgehen der Justiz gegenüber diesen Frauen und Mädchen. Sie zeigte die ungeheure Notlage in der sich die armen Frauen und Mädchen befinden, auf und verwies darauf, daß es höchste Zeit sei, diesen Abtretungsparagraphen abzuwenden. Die Vertreter der Rechten wandten sich entschieden gegen eine Amnestie der Opfer des Abtretungsparagraphen. Der Vertreter des Zentrums zeigte sich für die Bestrafung bei Tötung der Leibesraub ein. Die Sozialdemokraten sprachen sich ebenfalls gegen den kommunistischen Antrag aus und stempelten ihn zu einem "Abstimmungsantrag". Sie drachten daraufhin einen eigenen Antrag ein. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des kommuni-

nistischen Antrages gegen die 4 Stimmen der Kommunisten. Der sozialdemokratische Antrag wurde dann ebenfalls gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.

## SPD-Forderung auf Verbot von Ermittlungen abgelehnt

Unpfändbarkeit von Gartenhäusern und Wohnlauben auf RPD-Antrag beschlossen.

In der gleichen Sitzung des Rechtsausschusses standen folgende Forderungen der Kommunisten zur Beratung:

1. Nämungsurteile gegen Erwerbslose wegen Mietforderungen, die nach Eintritt der Gewerkschaftszeit rückläufig geworden sind, dürfen nicht vollstreckt werden.

2. Gartenhäuser, Wohnlauben, Wohnwagen und ähnliche Einrichtungen, die vom Schuldner oder seinen Angehörigen als häusliche Unterkunft benutzt werden, sind unpfändbar.

Genosse Röder begründete diesen Antrag eingehend und zeigte auf, wie sich die Fülle von Ermittlungen infolge der großen Erwerbslosigkeit, des Abbaues der Unterstellungen häufen. Er wies auf die furchtbaren Auswirkungen hin, insbesondere zeigte Genosse Röder das rigorose Vorgehen der Behörden in den Landgebieten auf. Nur das eindeutige Verbot von Ermittlungen und Pfändungen können die Erwerbslosen schützen. In der Abstimmung wurde das Verbot der Ermittlung abgelehnt, — Punkt 2 wurde angenommen.



DeinWeg

zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht!

Führt Dich

zwe das bürgerliche

Buch diesen Weg?

Nein! Willst Du Dir

Wissen verschaffen

so besorg Dir marxi-

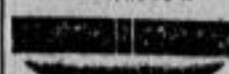
stische Bücher. Geh

zur Arbeiter-

Buchhandlg.

Rosenstraße 76

Hinterhaus L.



Mandolin

Siehe Katalog

Große 30/37 Wib. 1,85

kleine Mandoline, ohne

Kasten u. Stiel Wib. 1,50

Kleinmandoline, ohne

Kasten, 2 Wib. 0,50

Bläser, klein, Wib. 0,50

Bläser, klein, ohne

Kasten, 2 Wib. 0,50

# Platzdem neuen Deutschland!

## Lohnsenkung und Auslandsschulden

Mit dem 1. Februar 1932 sollen alle Löhne und Gehälter auf den Stand der Tariflöhne vom 10. Januar 1927 heruntergedrückt werden. Nominell soll die Kürzung 10 Prozent bei den Löhnen und 15 Prozent bei den Gehältern betragen. In Wirklichkeit werden es mehr sein, weil die Preise nicht im selben Verhältnis gesenkt werden. Diese neue Einkommensminderung ist neben den politischen Ausnahmebestimmungen das Kernstück der neuen Notverordnung.

Wer aber bisher geglaubt hat, daß jetzt wirklich die „letzten Reserven“, wie sich die Reichsregierung ausdrückte, herangezogen wurden, der irrt sich. Soeben werden die Summen bekannt, die im Reichstag für 1931 „eingespart“ werden sollen: 123 Millionen bei Versorgung und Ruhegehiältern, 51 Millionen bei den Kriegsbeschädigtenrenten und 41 Millionen bei den Renten der Kriegerwitwen und -kinder. Die Großpensionäre sind durch Verfassung geschützt. Das alles steht noch nicht in der neuen Notverordnung, aber die Gesetze liegen schon im Reichsfinanzministerium. Eine neue Notverordnung wird daher bereits in den nächsten Wochen der soeben erschienenen folgen.

Und für was alles diese Zwangspflicht? Die Londoner „Morning Post“ schreibt: „Das Deck ist jetzt klar zum Gefecht, um eine Reparationsregelung herbeizuführen.“

Man verweist auf den Zusammenhang zwischen Innen- und Außenpolitik, zwischen der jetzigen Notverordnung und den zur Zeit in Basel stattfindenden außenpolitischen Verhandlungen. Das ist richtig und unterstreicht nur, daß die erneut aufs unerträglichste belasteten Massen des werktäglichen Volkes trotz Hoover-Feierjahr auch für die Privatschulden der deutschen Kapitalisten in Milliardenhöhe aufkommen sollen.

Das Programm des internationalen Finanzkapitals gegenüber Deutschland hat die Neuyorker „Herald Tribune“ mit folgendem Satz eindeutig umrissen: „Das Problem für die Gläubiger sei nicht die Teilung einer bestimmten Summe, die gar nicht vorhanden sei, sondern die Stärkung der Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland künftig hin Beträge produzieren könne, die die berechtigten Ansprüche aller seiner Gläubiger zufriedenstellen.“

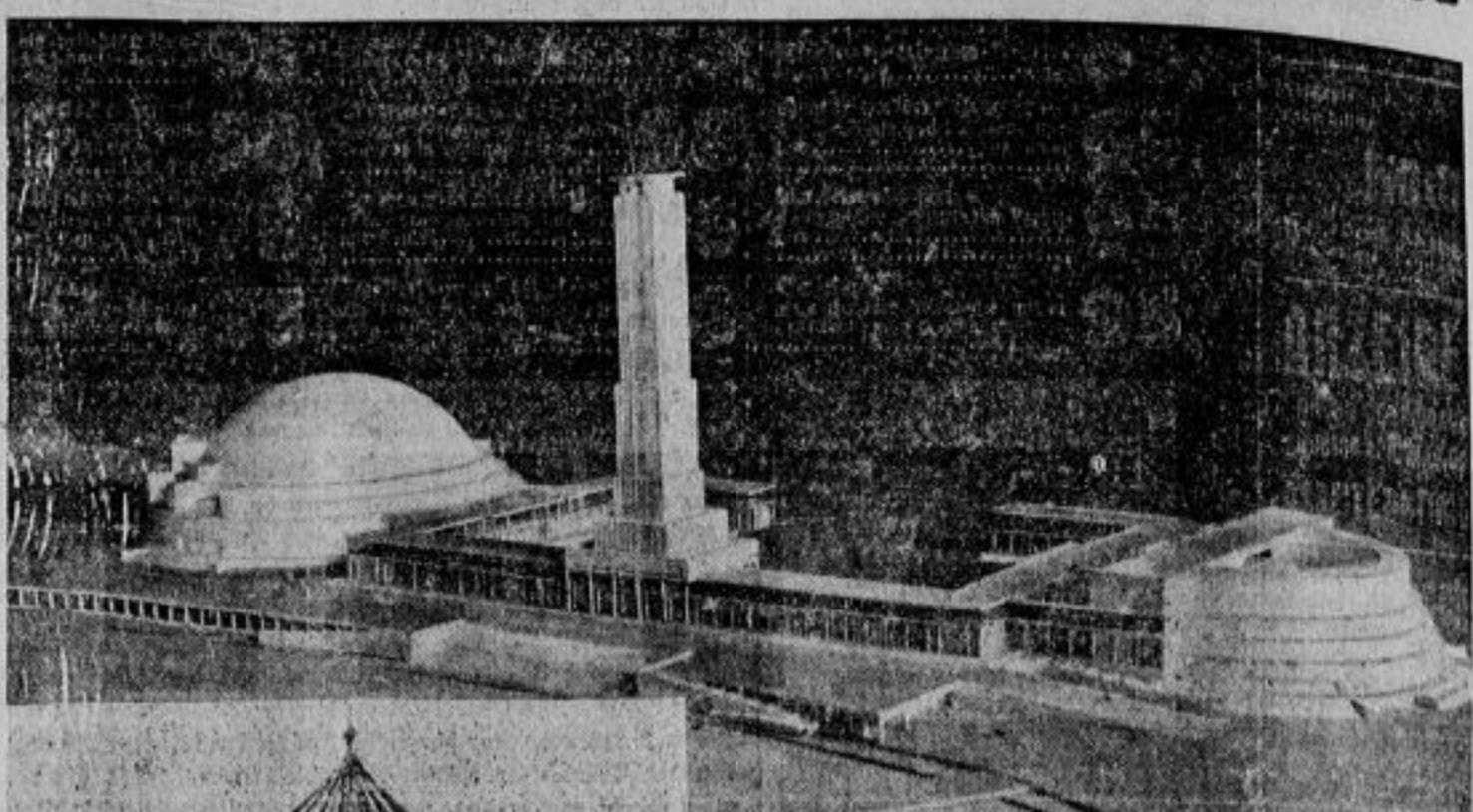
Das ist eine offene kapitalistische Sprache. In welchem Zusammenhang aber wurde das ausgesprochen? In einer Antwort des Neuyorker Börsenblattes auf das erneute Angebot Hitlers an das internationale Finanzkapital, ihn mit der Eintreibung der privaten und öffentlichen Schulden in Deutschland zu betrauen.

In dem Appell Hitlers an die kapitalistische Auslands presse stand ein Satz, der viel zu wenig Beachtung fand. Hitler sprach klar aus: „Zur Macht gekommen, werden wir ein Regime der strengsten Sparsamkeit aufrichten.“

Wer noch bis vor einem Jahr das „Dritte Reich“ für viele eine mystische Vorstellung, so besteht heute restlos Klarheit über dieses „Zukunftsreich“: Tribute sollen weiter gezahlt, das Brüningsche System der strengsten Sparsamkeit (auf unsere Kosten) soll noch mehr verschärft werden. Dazu Feldgerichte und Köpfe-Rollen; so wenigstens denkt sich Herr Hitler das.

Wir aber wollen weder die Kosten der kapitalistischen Bankrottirtschaft noch die Kriegstribute an das internationale Finanzkapital bezahlen. Wir wollen nicht als ein Volk der Bettler und Sklaven untergehen. Wir wollen frei sein! Frei nach innen und außen. Erst wenn statt des Kapitalismus der Sozialismus in Deutschland herrscht, dann wird man wieder von einem freien Deutschland reden können.

# Dynamit in Moskau



## Aufbau . . .

Dort, wo jetzt noch die Trümmer des zaristischen Nationalheiligtums liegen, wird in nicht ferner Zeit der Palast der Sowjets errichtet. Die Architekten der Sowjetunion beweisen, einen ebenso zweckmäßigen wie künstlerisch wertvollen Bau zu errichten, denn der Sowjetkongress ist kein Reichstag, sondern die Versammlung der Vertreter eines freien Volkes. Unter obiges Bild zeigt das von dem Architekten Tschas entworfene Modell.

Und was geschieht unten auf dem Bild? Ein Moskauer Arbeiter ist damit beschäftigt, die goldenen Platten der Kirchenkuppel zu entfernen. Das Goldmetall wird für den sozialistischen Aufbau verwendet, denn jetzt erst ist es Nationaleigentum.



## Abbruch . . .

An gewisse Redakteure einer gewissen Presse

Sie haben in heftigen und entrüsteten Worten sich „empört“, weil in Moskau vor kurzer Zeit die Erlöserkathedrale durch eine Ladung Dynamit in die Luft gesprengt wurde. Sie nannten das eine „Provokation der gesamten Christenheit“. Sie haben also — um es kurz zu fassen — wieder einmal die Gelegenheit wahrgenommen, ihrem wilden Hass gegen das Land der Sowjets Ausdruck zu geben.

Wo aber war ihr Protest, als während des Krieges hunderte von Kirchen, von der kleinsten Dorfkirche bis zur Kathedrale von Reims — die wirklich ein architektonisches Meisterwerk gegenüber der mit ihrer Goldkuppel prahlenden und provozierenden Brunnkirche in Moskau war — durch deutsche Geschütze, von deutschen Geißlichen gesiegelt, in Schutt und Asche gelegt wurden? Sie meinen: „So ist der Krieg“ — wir kennen schon Ihr Argument.

Aber das ist gerade der Unterschied zwischen dem Schicksal der Kathedrale von Reims und der Kathedrale von Moskau: hier das Werk des entfesselten blutdürstigen Nationalismus, ein Denkmal der sinnlosen Zerstörung, dort ein Denkmal der Befreiung von jedweder Unterdrückung und des sinnvollen Aufbaues einer neuen Welt. Sie braucht keine Goldkuppeln, mit denen der reichgläubige Zar seine Slavenherrschaft krönte. Sie ist mehr! Das Tor zum „goldenen Zeitalter“ der befreiten Menschheit.



Nicht zu Hause sitzen bleiben! Die roten Wanderer laden dich ein: Fahre mit uns!